



*Im Amt bestätigt:  
Der stellvertretende Vorsitzende  
Walter Plassmann (2. v. li.) und  
der Vorsitzende Dieter Bollmann  
(3. v. li.) der KV Hamburg*

**Vertreterversammlung der KVH** Erste Abrechnungsergebnisse sorgen für Zufriedenheit. Und für das Jahr 2010 können Hamburgs Kassenärzte und -psychotherapeuten mit weiteren 3,7 Prozent mehr Honorar rechnen.

*Von Franziska Schott*

# „Gutes Geld für gute Leistung“

Nun steht es fest: Hamburgs Niedergelassene konnten sich über ein deutliches Umsatzplus von durchschnittlich 14 Prozent freuen. Nur wie sich dieses Plus auf die einzelnen Fachgruppen verteilt, konnte in der Vertreterversammlung am 16. September 2009 noch nicht präsentiert werden. Ärzte und Psychotherapeuten schienen nach Erhalt der Honorarbescheide aber überwiegend zufrieden zu sein. Dr. Michael Späth, Vorsitzender der Vertreterversammlung, reflektierte in seinen Begrüßungsworten rückblickend den „eher überschaubaren“ ersten Kassenärztetag in Berlin. Er bedauerte, dass viele die Gelegenheit nicht wahrgenommen hätten, von der Politik mehr Handlungsspielraum für die Selbstverwaltung sowie eine gerechtere Vergütung ärztlicher Leistungen zu fordern. Denn es seien auch die Proteste der Ärzte und Psychotherapeuten gewesen, die den derzeitigen Umsatzzuwachs möglich gemacht hätten.

## Noch unklar: Gewinner und Verlierer der Honorarreform

Die Abrechnung für das erste Quartal 2009 sei zwar abgeschlossen, berichtete der KV-Vorsitzende Dieter Bollmann. „Nur die Ergebnisaufbereitung, um die tatsächlichen Effekte der Reform quantifizieren zu können, gestaltet sich schwieriger als gedacht.“

Der Vergleich zu anderen Quartalen sei noch nicht möglich. Gründe hierfür seien unter anderem der noch ausstehende Fremdkassenzahlungsausgleich, und die Neusortierung sowie Neubewertung von Leistungen.

KV-Vize Walter Plassmann ergänzte später, dass es in Hamburg überdurchschnittlich viele bereichsübergreifende und spezialisierte Praxen gebe, in denen es sehr häufig Arztwechsel gebe: „Jeder fünfte Arzt war ein Jahr zuvor in einer anderen Praxiskonstellatation tätig gewesen.“ Dies verkompliziere nicht nur die Abrechnung, sondern auch eine genaue Analyse der „Gewinner“ und „Verlierer“ der Honorarreform.

Immerhin konnte eine erste Hochrechnung zur Verteilung des Honorarzuwachses auf die einzelnen Fachgruppen und Leistungen vorgestellt werden: Bei den freien Leistungen sei laut Bollmann ein Honorarzuwachs von etwa 33 Prozent zu verzeichnen. Bei den extrabudgetären Leistungen außerhalb des Regelleistungsvolumens (RLV) zeige sich bis dato im fachärztlichen Bereich ein Anstieg um zehn Prozent, im hausärztlichen Bereich um elf Prozent und im Bereich der psychotherapeutischen Leistungen um 15 Prozent.

Weiter würden die über das RLV hinausgehenden Leistungen im fachärztlichen Bereich mit einer Quote von 40 Prozent bewertet und im hausärztlichen Bereich mit 35 Prozent.

Wie Bollmann in seinem Ausblick auf den EBM 2010 verlauten ließ, werde es im kommenden Jahr zu einem weiteren Zuwachs des Honorars kommen. Dies überzeugte jedoch nicht alle Vertreter. Laut Dr. Wolfgang Wesiack, zweiter Vorsitzende der Vertreterversammlung, „ist mehr Honorar ja schön“, doch die Steigerung des Orientierungspunktwertes um 0,0047 Cent – dies entspricht einer Preisanhebung um 0,13 Prozent – sei schlichtweg zu wenig.

## Honorarvertrag 2010 verspricht weiteren Zuwachs

Laut Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschusses vom 2. September 2009 werden Hamburgs Kassenärzte und -psychotherapeuten für das Jahr 2010 mit weiteren 3,7 Prozent mehr Honorar rechnen können, verkündete Plassmann in Anschluss an Bollmanns Abrechnungspräsentation.

„Mit einem Zuwachs von 26 Millionen Euro liegt Hamburg hier im Bundesdurchschnitt“, so Plassmann weiter. Im Einzelnen sehe das wie folgt aus: Innerhalb der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) werde es ein Honorarzuwachs von zwei Prozent geben, außerhalb der MGV ist ein Zuwachs von 1,7 Prozent von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) kalkuliert worden.

Der Honorarvertrag 2010 hat Plassmann zufolge jedoch auch negative Aspekte, da er nun einen Grundsatzbeschluss zum Punkt Unter- und Überversorgung enthält: Es solle zur Klassenbildung von Facharztgruppen kommen, die je nach Gruppe und Zugehörigkeit zum Bedarfsplanungsbereich Abschlüsse oder Zuschläge erhielten. Als „reines Geldschöpfungsmodell“ bezeichnete Plassmann das Vorhaben der Kassen, einen Orientierungspunktwert für jede Arztgruppe innerhalb eines Planungsbereiches zu bilden. Denn es gebe deutlich mehr über- als unterversorgte Gebiete in Deutschland; das abgeschöpfte Geld könne also gar nicht ausgegeben werden und verbliebe bei den Kassen. In 2010 werde diese Regelung aber noch nicht angewandt. Plassmann hofft, dass es der KBV gelingen werde, den Bewertungsausschuss in den kommenden Monaten davon zu überzeugen, dass der eingeschlagene Weg nicht weiterverfolgt wird.

## Wer nicht vollständig verschlüsselt, verliert Geld!

Dass die Berechnung der Gesamtvergütung ab 2010 schrittweise auf Morbidität umgestellt werde, ist ein weiterer Aspekt, auf den Plassmann aufmerksam machte. Als Basis der Umstellung sollen die regionalen Diagnoseangaben gelten. Da die Bereitschaft der Hamburger Ärzte, Diagnosen auch aufzuschreiben, Plassmann zufolge unter dem Bundesniveau liegt, appellierte er an die Vertreter: „Wer nicht vollständig verschlüsselt, verliert Geld!“

Folglich werde die KV Hamburg diesbezüglich Informationsveranstaltungen und weitere Hilfemaßnahmen zum vollständigen Codieren planen. Einige Vertreter sahen sich dadurch „zum Betrug aufgefordert“ oder äußerten ihren Unmut durch Fragen, wie etwa: „Sollen Patienten auf dem Papier kränker gemacht werden?“

## Keine neue Arznei- und Heilmittelrichtlinie

Neu ist, dass es laut Plassmann für das Jahr 2009 keine neue Arznei- und Heilmittelrichtlinie geben wird. Aufgrund der sich schwierig gestaltenden Verhandlungen mit den Kassen gelte für dieses Jahr die Richtlinie von 2008 weiter. Man verhandle derzeit die Vereinbarung für 2010.

## Erfreuliche Resultate im Notdienst

Eine Umfrage bei den Notfalldienst leistenden Ärzten offenbarte erfreuliche Resultate. Ein Jahr nach der Reform seien laut KV-Vize rund drei Viertel der Befragten mit den Gegebenheiten des fahrenden Notfalldienstes zufrieden. Demnach könne die Umstellung als Erfolg betrachtet werden. Probleme und Unzufriedenheiten mit dem Navigationsystem würden laut Plassmann bearbeitet wie auch der Aspekt „Dienst-Übergabe“. Ab 2010 wolle man durch versetzte Dienstzeiten diesen Punkt lösen.

## Weitere Amtsperiode des Vorstandes

Nach Abschluss des öffentlichen Teils der Vertreterversammlung berieten die Mitglieder über die Verlängerung der Vorstandsverträge und sparten nicht mit Lob für die erfolgreiche Arbeit.

Die Verträge wurden mit großer Mehrheit für eine weitere Amtsperiode zu bestehenden Bedingungen verlängert. Die Vertreter einigten sich darauf, auf der nächsten Vertreterversammlung die formale Wahl durchzuführen.



SEMINARE DES  
INSTITUTS FÜR TRAUMATHERAPIE  
OLIVER SCHUBBE  
IN HAMBURG

kammerzertifiziert

### 9-teiliges Curriculum Psychotraumatherapie mit integriertem EMDR-Kurs in Hamburg, DeGPT-akkreditiert, 144 FE, 2.570 €

**23./24.01.10** Theoretische Grundlagen

**27./28.02.10** Stabilisierung, Affektregulation, Ressourcenarbeit

**24./25.04.10** Diagnostik und Behandlung komplexer PTBS

**05./06.06.10** Hypnotherapeutische Verfahren und Behandlung komplexer PTBS

**11./12.09.10** Kognitiv-behaviorale Verfahren und Akuttrauma

**23./24.10.10** EMDR-Grundkurs

**04./05.12.10** EMDR-Praxiskurs

**26./27.02.11** EMDR-Fortgeschrittenenkurs

**26./27.03.11** Abschlusskolloquium

ANMELDUNG: CARMERSTRASSE 10 • 10623 BERLIN • ☎ 030 4642 185  
WWW.TRAUMATHERAPIE.DE • INFO@TRAUMATHERAPIE.DE